

Predigt zur Christmette an Heiligabend am 24.12.2025 in Neidenstein über Sach. 2, 14 – 17

Gott will wohnen auf einer unbehausten Erde

Liebe Gemeinde!

Was um alles in der Welt hat denn Gott, den Schöpfer und Herrn des Weltalls bewogen, **Mensch zu werden?** Was hat ihn vom Himmel und seiner Herrlichkeit hier auf diese Erde gezogen? Eigentlich unbegreiflich, unerklärlich. Nichts spricht dafür, alles spricht dagegen. Dem Zustand der Welt entsprechend, die kleinen und großen Kriege, die Nachbarschaftsfehden und Intrigen, die täglichen Nachrichten, bei denen es uns schlecht werden könnte, legen die Reaktion nahe: Nichts wie weg hier!

Doch Gott in seiner unbegreiflichen Liebe ist anders, ganz anders als Menschen ihn sich vorstellen oder ausdenken könnten. **Gott will wohnen auf einer unbehausten Erde.** Gott will wohnen auf einer Erde, in der es eigentlich zum Davonlaufen ist. Wo ich frei nach Schiller zu dem Ergebnis kommen könnte: „Da wendet sich der Gast mit Grausen. So kann ich hier nicht ferner hausen.“ Doch unser Gott, der zugleich der Gott Israels ist, sehr wohl. Der kann und der will hier hausen. Und er tut es und Er kommt, Und am Ende, nach einer langen Geschichte mit seinem Volk Israel mit seinen vielen Verirrungen, nach so vielen Versuchen des Heimholens und Werbens um sein Vertrauen und Seine Liebe kommt Er am Ende da zur Welt, wo Er gerade noch Platz findet, als kleines Kind in einem Stall in einer Futterkrippe. **Gott wohnt auf einer unbehausten Erde.** Das ist das Wunder der Weihnacht. Auf zweifache Weise zeigt es sich.

1) Gott den Herrn zieht es zu seinem weltweit geliebten Volk.

Gott zieht es zu seinen Menschen, die er geschaffen hat. Was Er geschaffen hat, liebt Er über alles. Das gilt für sein erwähltes Volk Israel zuerst, dem Er seinen Segen zukommen lässt. Und durch Israel allen Völkern auf Erden „**Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen.**“ Zion, das ist ursprünglich der Tempelberg, oft auch mit dem Tempel gleichgesetzt. Der Ort, an dem Israel seinen Gott anbetet. Der liegt zum Zeitpunkt dieser Prophetie des Sacharja in Schutt und Asche: ein Trümmerhaufen. Gottes Volk weit weg davon in der Gefangenschaft: Folge immer wieder erneuter Schuld, in der es seine Gebote mit Füßen getreten, sich immer wieder von ihm abgewendet hat. Sein bloßer Anblick macht alles andere als Freude.

Das ist die menschliche Grundsituation, ob Heiden, Christen, Juden, Moslems oder welcher Religion und Nation auch immer: Schuld, Sünde. Menschen sind nicht an ihrem Bestimmungsort, den Gott für sie ausersehen hat, leben nicht die ihnen von Gott vorgegebene Bestimmung, sind nicht da, wo sie hingehören. Gott den Herrn zu loben und zu ehren und Ihm den ersten Rang und die erste Entscheidungsgewalt einzuräumen in ihrem Leben. Das leben sie gerade nicht, von diesem Bestimmungsort ihres Lebens sind sie immer wieder weit entfernt, und sie setzen sich immer wieder gern als Alleinherrcher ihres Lebens ein, als Autokraten. Das Lebensrecht der Armen

und Schwachen wird mit Füßen getreten. Das brachte Israel damals in Gefangenschaft und Sklaverei. Jerusalem und der Tempel ein einziger Trümmerberg.

Und auch auf unserem Kontinent selbst 2025 Jahre nach der Geburt dieses Gottessohnes in der Krippe nicht viel anders. Zwar bestens mit sog. Zivilisation und modernster Technik ausgestattet, digitalisiert und KI, doch die menschliche Intelligenz und Sensibilität kommt auf den Hund. Seelisch menschlich und in den Beziehungen der Völker häufig zueinander ein einziger Trümmerberg. Die furchtbaren Kriegsschauplätze und Trümmerberge in der Welt (Ukraine, nicht auszudenken Sudan), ungeniert erstarkende politischer Radikalismus (als ob 1945 nie gewesen wäre), ein Ausmaß an Christenverfolgung, wie nie zuvor, zeigen es. Und nicht zuletzt der Umgang mit Juden, mit Israel, mit dem auserwählten Volk Gottes. Sidney ist da nur mal die Spitze des Eisberges. Wohin sind wir in unserem Land gekommen, wenn in sog. propalästinensischen Demonstrationen sogar von einheimischen Deutschen ungestraft zum Mord an Juden und der Vernichtung Israels aufgerufen wird oder jüdische Kommilitonen in Universitäten (die sog. Eliten) angegriffen werden?

Aber Gott will einen ganz neuen frischen Anfang mit seinem Volk, so als ob alles Vorausgegangene nie gewesen wäre. Und da fängt er immer zuerst mit seinem Volk an, mit seinen Leuten. Gott will genau da, inmitten der Trümmerberge dieser Welt wohnen. Die Mitte unseres Lebens soll und darf wieder ein Ort der Freude und der Begegnung mit dem lebendigen Gott werden. Nicht von jetzt auf gleich, aber kontinuierlich Schritt für Schritt. „**Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion!** **Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.**“ **Gott der Herr will wohnen auf einer unbehausten Erde.**

Und wie geht Gott im Einzelnen vor, wieder Wohnung zu nehmen in seinem Volk. Zunächst sein Volk in der Gefangenschaft in Bewegung: ER treibt es zum Aufbruch: „**Fliehet aus dem Lande des Nordens!, spricht der Herr....Nach Zion rette dich, die du wohnst bei der Tochter Babel.**“ Befreit sollen sie werden aus dem Ort ihrer Gefangenschaft und wieder heimkommen, zurück an ihren Bestimmungsort und frisch aufbauen, was in Trümmern lag. Und Gott steht sein Volk unter seinen ausdrücklichen Schutz. Allen Antisemiten und Judenhassern ein für allemal klar und deutlich gesagt: „**Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an.**“ Wer sich mit Israel, dem Volk Gottes anlegt, bekommt es mit dem lebendigen Gott zu tun. Und das wird nicht angenehm. Hier versteht Gott keinen Spaß und kennt kein Pardon. „**Und der Herr wird Juda in Besitz nehmen als sein Erbteil in dem heiligen Lande, und wird Jerusalem wieder erwählen.**“ Sein Land, so verwüstet und voller Trümmer, auch seelisch und menschlich es sein mag, soll wieder Sein Land werden, und das Seines geliebten Volkes, seiner Menschen. Sie sollen und dürfen es bewohnen mit IHM. Heiliges Land, das IHM gehört, dass Er seinem Volk zum Erbe gibt.

Wer etwas erbtt, bekommt etwas geschenkt. Der kann nichts dafür, hat es sich nicht verdient. Es fällt ihm/ihr zu. Und Gott der Herr bleibt hier nicht stehen bei seinem ursprünglichen Volk. ER erweitert es auf die ganze Menschheit, auf die Welt aller Völker. Er selber, der Schöpfer und Herr allen Lebens kommt ganz tief herunter und wird Mensch. **Gott den Herrn zieht es zu seinem weltweit geliebten Volk.** Und so

wird die Verheißung an das Volk Gottes auch ganz unverdient zu einer Verheißung an uns: „***Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.***“ Wie voller Liebe, voller Zärtlichkeit ist diese Verheißung. Tochter nennt Er sein Volk. Eine Tochter ist der ganze Stolz, die Freude und Leidenschaft eines liebenden Vaters. Der Sohn natürlich auch, aber die Tochter nochmal ganz anders. Wenn die Tochter bedroht wird, der Tochter Gewalt geschieht, geht der Vater auf die Barrikaden, unternimmt der Vater alles, sich schützend vor sie zu stellen. Indem Gott zur Tochter Zion kommt, kommt er auch zu dir und mir.

Und ob jetzt Menschen kommen zu ihm oder nicht: Gott der Herr bleibt nicht an einem Ort. Er kommt ganz tief herunter. Er kommt und wohnt dort, wo ihn keiner vermutet und gesucht hätte. Er geht seinen Weg zu Ende, zu ***allem Fleisch.*** „***Alles Fleisch sei stille vor dem HERRN; denn er hat sich aufgemacht von seiner heiligen Stätte.***“ Ja ER selber ***ward Fleisch*** mit allen Konsequenzen, wie wir es im Johannesevangelium lesen. Kam herunter als kleines ohnmächtiges Kind im äußersten Abseits der Weltgeschichte, einem im Felsgestein eingebauten Unterstand für das liebe Vieh, nur in einer Futterkrippe noch Platz für den Herrn der Welt, da wo sich Eltern wirklich nicht die Geburt ihres Kindes wünschen. (Aber sie freuen sich trotzdem) Doch unbehauster geht es nicht. Und menschlicher, fleischlicher auch nicht mehr: ganz auf fremde Hilfe angewiesen, muss frisch gemacht werden, Zähne bekommen, laufen, sprechen lernen, um einmal Menschen die nahe Herrschaft Gottes zu verkündigen. Bis Er als schwer verwundetes Fleisch scheinbar von Gott seinem Vater verlassen am Kreuz hängt. Unbehauster geht es nicht. „***Runter gekommen, abgestiegen, Erde statt Himmel, da wo wir sind. Runtergekommen, abgestiegen, alles aus Liebe. Der König wird Kind.***“ Das ist Weihnachten. Und jetzt wartet dieser König unseres Lebens auf unsere Antwort, auf unsere herzliche Einladung in unser Leben. Da will Er jetzt auch wohnen, bei Dir und mir. Wohnen und bleiben. ***Zu Hause sein.*** Deshalb:

2) **Gottes Volk zieht es weltweit zu Gott seinem Herrn.**

Gott zieht es zu seinem Volk, zuerst zu Israel, dann zu uns. Zieht es Gottes Volk, zu dem unverdient außer Juden jetzt auch wir ehemalige Heiden gehören dürfen, zu ihrem Gott? ***Zieht es uns zu unserem Gott?*** – Beinahe hätte ich gesagt: schön wär's! An Weihnachten, speziell an Heiligabend schon. Besser, als nicht, besser als nie. Schön, dass ihr alle da seid und miteinander diese Christnacht feiert. Und sonst das ganze Jahr über, zieht es uns da auch zu Gott? Jeder und jede von uns möge sich ganz persönlich diese Frage beantworten.

Was aber wichtig ist und tröstlich: Gott gibt uns genau diese Verheißung. „***Und es sollen zu der Zeit viele Völker sich zum HERRN wenden und sollen mein Volk sein, und ich will bei ihnen wohnen.***“ Die Völkerwelt wird strömen zum Zion, strömen zu unserem Gott und Er will bei uns wohnen. Diese Verheißung steht unerschütterlich, unabhängig davon, was sonst das Jahr über in unseren Gemeinden strömt oder nicht strömt.

Was aber macht diese Verheißung Gottes gültig. Nicht in erster Linie, dass wir strömen und uns bewegen - schön ist es, wenn wir es tun. Sondern weil ER unser Gott sich bewegt. In der Weihnacht entsteht eine weltweite Bewegung zwischen Himmel und Erde. In der Weihnacht hat der Himmel die Erde geküsst. Und welche Rolle auch immer der Glaube an Jesus Christus eine nachhaltige Rolle in unserem Leben und im Weltgeschehen spielt, oder Christinnen und Christen immer mehr zur Randgruppe von Exoten wird. Es ist kein Zufall, dass unsere Zeitrechnung weltweit nach diesem Ereignis in der Christnacht gezählt wird: 2025 Jahre nach diesem Wunder der Geburt Jesu Christi.

Was aber diese Verheißung Gottes für uns so lebenswichtig macht: die untrennbare Verbindung der Christenheit zu Israel, zum ursprünglichen Volk Gottes. Wir ehemalige Heiden aus Kraichgau Landen dürfen unverdient dazugehören. Dürfen Anteil bekommen an den Verheißungen Israels. Und deshalb ist jeder Antisemitismus tödliches Gift für unseren Glauben. Wir dürfen unverdient aus reinem Erbarmen zu diesem Volk Gottes dazugehören. Das haben wir den Juden zu verdanken, dem ursprünglichen Volk Gottes, und dem Juden Jesus, der auch zu uns kam und bei uns wohnt. Das gilt es jetzt erst recht, in einem Jahr, wo Juden so viel Gewalt geschehen ist, wieder zu entdecken. Das gehört untrennbar zum Zentrum unseres Glaubens.

„Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Messias, der Herr.“ Nehmen wir IHN auf genauso, wie Er zu uns gekommen ist und bei uns wohnen will. Dann kommen wir mit unserem Leben wieder zurück an dem uns von Gott bestimmten Ort, zurück zu unserer Lebensbestimmung.

Amen